

# Teilhabebedarfe, -wünsche und -ziele von Menschen mit Behinderung

## Rolle, Inhalt und Aufgabe des Teilhabeberichts

### Präsentation zum Informationsforum am 02.07.2022

Erhard Geier + Rosemarie Jany



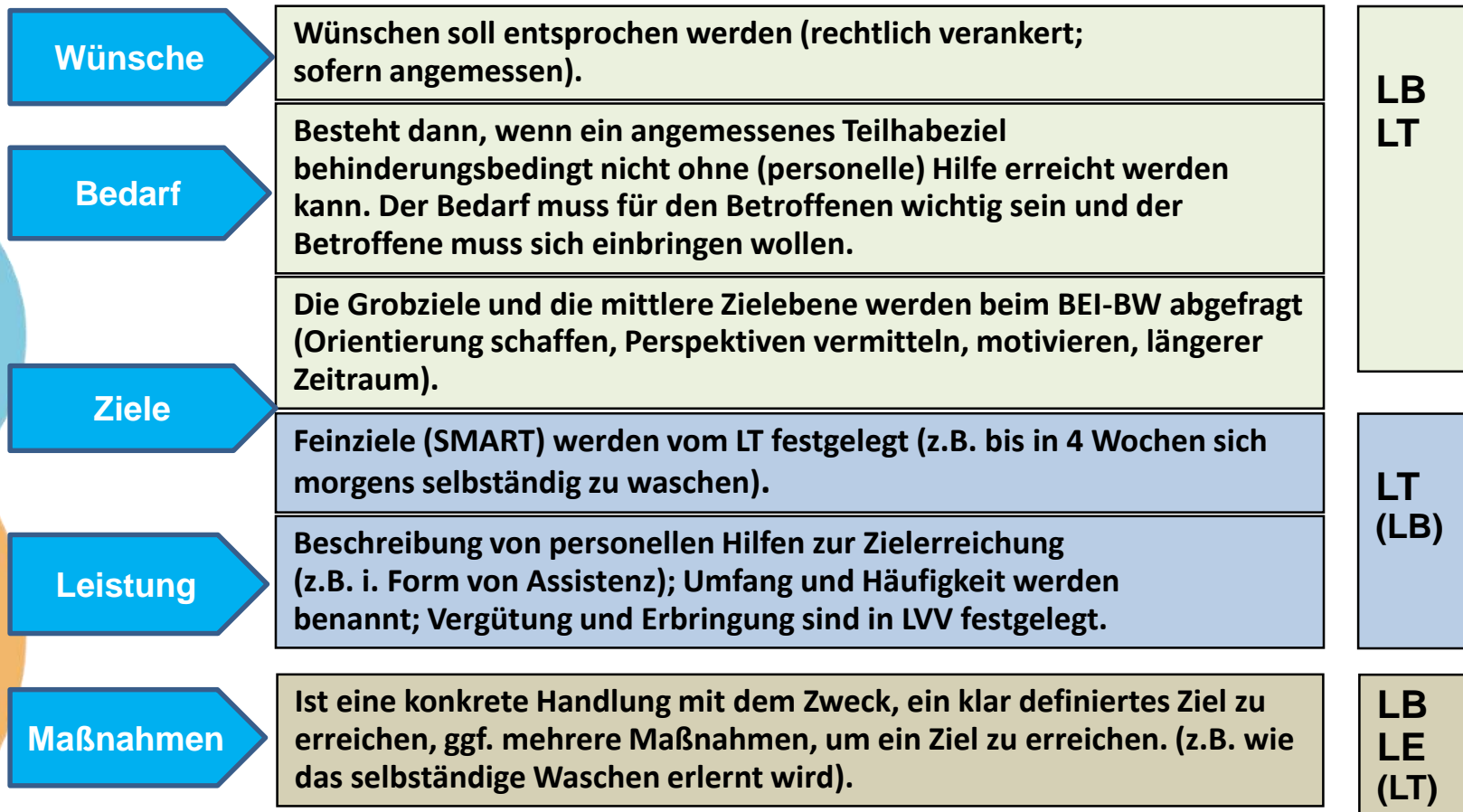
# Agenda

1. Klärung von Begriffen
2. Aufgabe Teilhabebericht
3. Kreislauf der Assistenzplanung
4. Vorstellung des Teilhabeberichts der Johannes-Diakonie Mosbach



# Exkurs: Vom Wunsch zur Maßnahme

**Bezug zum Gesamtplan! Klärung von Begriffen!**



# Der Teilhabebericht im Zusammenspiel verschiedener Anforderungen!

- Rechtlich verankert im LRV § 37 (9)
  - Grad der Zielerreichung
  - Darstellung der Maßnahmen (die gewirkt haben...)
  - Vorschläge für die weitere Maßnahmeplanung
  - Mitwirkung des LB, Förderung des Gesamtplanverfahrens
- Sichert das Zusammenspiel von Leistungsträger, Leistungsberechtigten und Leistungserbringer

# Verschiedene Aufgaben aus einer „Hand“; EDV-gestützt!

- Vorbereitung der BEI\_BW Gespräche (**Wünsche und Ziele des LB** werden in der ICF-Logik ermittelt)
- Eine **fachliche Stellungnahme** wird verankert
- Die Ziele werden dokumentiert und die Maßnahmen werden geplant „**Assistenzplanung für die Mitarbeiter und LB**“
- Die Durchführung wird dokumentiert (**aktuelle Leistung und Maßnahmen mit Zielerreichung**)
- Klärung der **Arbeitsorganisation** (was, wann, wer, wo?)
- **Wirksamkeit und Wirkungskontrolle** sind verankert
- Vorschläge zur **Weiterentwicklung des Gesamtplanes** (z.B. neue Ziele und Wünsche)



**Maßnahmen klären!  
Plan aktualisieren (LB/LE)**

**Gesamtplan,  
(Neue) Ziele**

**LT/LB:  
BEI\_BW**

**LB/LE**  
Vorbereitung  
auf BEI\_BW,  
**Neuer THB**

**Prüfung:  
(LB/LE)  
Zielerreichung  
Vorschlag für  
neue Ziele**

**Arbeitsplan für  
die  
Mitarbeitenden,  
was täglich zu tun  
ist!**

**Kreislauf der  
Assistenzplanung**



Haben Sie Fragen?





## Teilhabebericht

(gem. § 37 Abs. 9 LRV)

Region/Geschäftsbereich:

Absender (Organisationseinheit):

Datum des Berichts:

### Leistungsbereich

- Soziale Teilhabe besondere Wohnform**
- Soziale Teilhabe Erwerb und Erhalt praktischer Kenntnisse und Fähigkeiten (§52 LRV)**

### Anlass/Grund:

- Bericht zur Bedarfsermittlung
- Folgebericht
- Veränderung des Bedarfs
  
- Entlassung





# Deckblatt:

<b>Name, Vorname</b>	
Geburtsdatum	
Geschlecht	
Staatsangehörigkeit	
.....	
.....	
Reha Bedarf/begründete Diagnose	
Aktuelle Therapieangebote	
Pflegebedürftigkeit SGB XI	
.....	



## 1. Wünsche und Lebensvorstellungen (Leitziele) des Klienten

## 2. Aktuelle Situation / Informationen zum Lebenshintergrund (persönliche Faktoren) / Änderungen (bei Folgebericht)

## 2.2 Umweltfaktoren / äußere Gegebenheiten / Änderungen (bei Folgebericht)

### ICF-Umweltfaktoren

Was hilft:

Was hindert:

## 3. Zielerreichung / Evaluation (entfällt beim Erstbericht)

Lebensbereich ICF	Ziele aus Gesamtplan	Maßnahmen	Zielerreichungsgrad			
			erreicht	Noch nicht erreicht	Wird eher nicht erreicht	Nicht erreicht

Begründung Fachliche Sicht (Förderliche/hinderliche Faktoren):



Ziel Nr.	Zielerreichungsgrad				Begründung Aus Sicht des Klienten Förderliche/hinderliche Faktoren
	erreicht	Noch nicht erreicht	Wird eher nicht erreicht	Nicht erreicht	



## 4.1 Lebensbereiche ICF / Ermittlung des individuellen Assistenzbedarfs

- Alle Lebensbereiche aufführen
- Bei Folgebericht und Änderung des Bedarfs nur die Lebensbereiche mit Veränderungen aufführen und ausfüllen

### ICF-Lebensbereiche 1 - 9

1) **Kann / Ausführung selbständig – Beschreibung der Fähigkeiten und Beeinträchtigungen (Äußerungen des Betroffenen):**

-

2) **Fachliche Stellungnahme zu Fähigkeiten und Beeinträchtigungen (bei Abweichungen oder nichtsprechenden Bewohnern):**

3) **Aktuelle Bedarfsdeckung**

- Aktuelle personelle Assistenzleistung (Maßnahmen) abbilden
- Die mit der aktuellen Leistung (Personalausstattung) nicht gedeckten Bedarfe abbilden

4) **Wichtiges (neues) Ziel (Nach SMART-Kriterien; Übertragung in die Ziele-Übersicht)**

➤ **(Neues) Erhaltungsziel:**

➤ **(Neues) Befähigungsziel**

➤ **Maßnahmen bezogen auf die neuen Ziele:**

**(Art/Qualität, zeitliche Lage, Dauer und Häufigkeit der Maßnahmen beschreiben)**



# Beispiel Mobilität

1) Kann / Ausführung selbständig – Beschreibung der Fähigkeiten und Beeinträchtigungen

(Äußerungen des Betroffenen):

**Ich gehe gerne spazieren und höre dabei mit einem Kopfhörer im Ohr Musik, das gefällt mir dann. Das Taxifahren zur Tagesstätte klappt super.**

2) Fachliche Stellungnahme zu Fähigkeiten und Beeinträchtigungen  
(bei Abweichungen oder nichtsprechenden Bewohnern):

**K.M. benötigt Assistenz (Motivation, Orientierung, Eingreifen) beim Spaziergang; auf seine Stimmung muss geachtet werden.**

**Auf die Taxizeiten wird er hingewiesen und er muss rechtzeitig auf die Fahrt vorbereitet werden.**



# Beispiel Mobilität

## 3) Aktuelle Bedarfsdeckung

Aktuelle personelle Assistenzleistung (Maßnahmen) abbilden

Die mit der aktuellen Leistung (Personalausstattung) nicht gedeckten Bedarfe abbilden

**Karl M. erhält täglich ein Bewegungsangebot in Form eines Spaziergangs, welches er je nach Stimmung annimmt:**

**Die Mitarbeitenden motivieren ihn täglich; wichtig ist, den richtigen Zeitpunkt bei ihm zu erkennen und zu nutzen.**

**Beim Spaziergang benötigt Karl M. Orientierung und Begleitung.**



# Beispiel Mobilität

## 3) Aktuelle Bedarfsdeckung

**Eine vorausschauende Planung der Wegstrecke und der Wegbegleiter (Mitklienten) ist die Basis für einen gelungenen Spaziergang.**

**Es besteht die Gefahr, dass er auf Umwege kommt (wegläuft) bzw. kritische Gespräche mit Fremden eingeht, die dann zur Eskalation in Form von weglaufen, schreien, beschimpfen, Gegenstände werfen oder übergriffiges handeln, wie schlagen und spucken führen können.**





# Beispiel Mobilität

## 3) Aktuelle Bedarfsdeckung

**Um vor der Fahrt Eskalation zu vermeiden, wird er von den Mitarbeitenden auf die Taxizeiten hingewiesen, rechtzeitig auf die Fahrt vorbereitet, damit Karl M. seine Aktivitäten rechtzeitig vor ankommen des Taxis abschließen kann.**

**Er wird bei Anfahrt des Taxis zum Taxi begleitet, sowie morgens vom Taxi abgeholt.**



- **4) Wichtiges (neues) Ziel (Nach SMART-Kriterien; Übertragung in die Ziele-Übersicht)**
- **(Neues) Erhaltungsziel:**
  - Körperliche Beweglichkeit erhalten.
- **(Neues) Befähigungsziel:**
  - Maßnahmen bezogen auf die neuen Ziele:
    - Tägliche Teilnahme an Bewegungsangeboten. Spiegelfolie um Bewegungen der eigenen Person wahrzunehmen.
- **(Art/Qualität, zeitliche Lage, Dauer und Häufigkeit der Maßnahmen beschreiben)**
  - Zeitlichen und strukturellen Raum für Tanzangebote schaffen. Spaziergang in Kleingruppen arbeitstäglich annehmen und verbindlich durchführen. Motivation und Anreiz zur Teilnahme durch den Mitarbeiter.



## 5. Ergebnis / Zusammenfassung / Empfehlung (neue) Ziele und Maßnahmen

(wird automatisch aus Punkt 4 übernommen)

Lebensbereich nach ICF	Ziele	Maßnahmen	E*	B*

E\*-=Erhaltungsziel

B\*= Befähigungsziel

-----

Name/Ansprechpartner/Funktion/Tel.Nr.

-----

Unterschrift

-----

Ort und Datum



# Teilhabebericht der Johannes-Diakonie

Gliederung	Inhalt/Beispiele
Leistungsbereich	besondere Wohnform
Anlass/Grund für den Bericht	Bericht zur Bedarfsermittlung, Folgebericht
Deckblatt	Angaben zum/zur Klienten
Wünsche und Lebensvorstellung des Klienten/Klientin	Welche Ziele hat der Klient, die Klientin, was möchte er/sie noch erreichen?
Aktuelle Situation/Lebenshintergrund	Umzug, Freundin ist umgezogen, Mutter verstorben, wichtige Bezugsperson fehlt
Umweltfaktoren	Bauseitige Faktoren, Produkte für persönlichen Gebrauch, was hindert, was hilft
Zielerreichung/Evaluation	Welche Ziele aus dem letzten Gesamtplan wurden erreicht, wenn nicht, warum, Zielerreichungsgrad (erreicht, nicht erreicht, etc.), Sicht Mitarbeitende, Klient/Klientin, förderliche/hinderliche Faktoren
ICF Lebensbereiche	1-9
Ergebnis / Zusammenfassung / Empfehlung (neue) Ziele und Maßnahmen	In einer Tabelle werden die Ergebnisse, etc. zusammengefasst.



Haben Sie Fragen?



Vielen Dank für ihre Aufmerksamkeit

